

Stopp-Bayer-CO-Pipeline-Initiative hält Mahnwache in Hilden

Der Kampf der Bürger gegen die Gas-Rohrleitung geht weiter

13. Februar 2022 um 16:11 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Landrat Thomas Hendele versuchte, der Initiative Mut zu machen. Er verwies auf Sicherheitsbedenken der Feuerwehr gegen die CO-Pipeline. Links Initiativen-Sprecher Dieter Donner. Foto: Köhler, Stephan (teph)

Hilden. Zum 15. Jahrestag der Planfeststellungsgenehmigung für die Bayer-CO-Pipeline hielten die Gegner der Rohrleitung eine Mahnwache in Hilden.

Von Bernd Schuknecht

Weiterhin bürgerlichen Protest demonstrieren und trotz des Rückschlags durch die Ablehnung der Revision gegen das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) Münster durch das Bundesverwaltungsgericht auch zukünftig Druck machen, so heißt unverändert die Devise der Stopp-Bayer-CO-Pipeline-Initiative. In ihr bündeln Einwohner betroffener Städte wie Hilden, Monheim, Langenfeld, Erkrath, Ratingen, Solingen und Düsseldorf ihren Protest. Zum Jahrestag der Planfeststellungsgenehmigung der Kohlenmonoxid-Pipeline von Dormagen nach Krefeld, die aktuell zugunsten des Bayer-Rechtsnachfolgers Covestro gilt, versammelten sich rund 50 Mitglieder der Initiative zur Mahnwache am CObelisken, der eigentlich nur ein Felsbrocken ist, an der Ecke Richrather Straße/Salzmannweg. Dort mahnen Kreuze an jedes Jahr bürgerlichen Protests, erinnern aber auch an das Gefahrenpotential des umstrittenen Projekts für rund 140.000 Menschen allein im Kreis Mettmann.

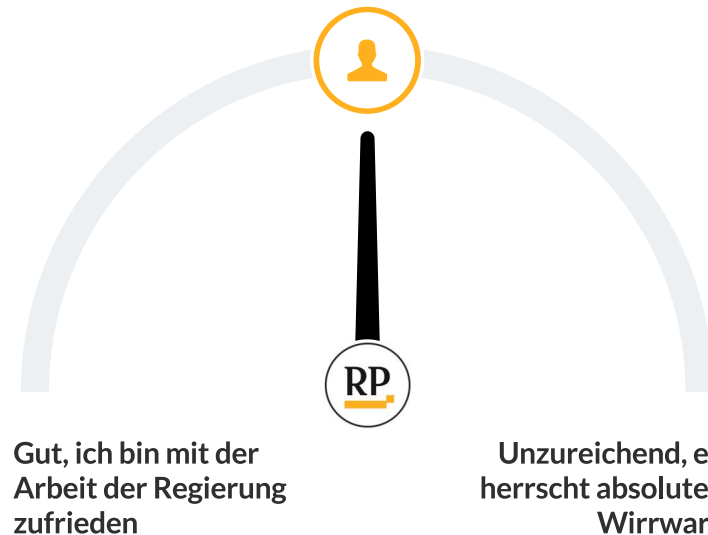
Nicht zuletzt die Explosion einer Rohrleitung bei Currenta im Chempark Leverkusen vor wenigen Monaten hat die Angst vor einer Katastrophe im Falle eines Lecks in dem CO-Röhrensystem geschürt. Zudem gibt es Zweifel an der unternehmerischen Notwendigkeit, denn Covestro kam bislang 15 Jahre ohne die Pipeline zurecht, und auch das Kostenargument überzeugt wenig, denn niemand weiß, in welcher Höhe Covestro einen Schadensfall versichert hat und welche Summe dafür aufgebracht werden muss.

Gemeinsam mit Claudia Roth, Sprecherin der BUND-Ortgruppe, ließ Initiativen-Sprecher Dieter Donner die Historie des Protests Revue passieren. Kritische Worte fand man sowohl für frühere Aussagen von Abgeordneten des NRW-Landtags als auch für die Urteilsbegründungen des OVG Münster sowie des Bundesverwaltungsgerichts. Insgesamt sei die Justiz zu sehr auf formale Aspekte des Verfahrens eingegangen, während man sich in Ermessensfragen lediglich auf Gutachten gestützt habe und Gefahren wie etwa Erdbeben schlicht ignoriert habe.

„Wir hatten ein großes Problem, denn es gab so gut wie keine Wissenschaftler, die sich gegen den mächtigen Bayer-Konzern stellen wollten, ein bereits emeritierter Professor erklärte jedoch, dass derart toxische Gase wegen ihrer Gefährlichkeit immer am Ort ihrer späteren Verwendung hergestellt werden sollten“, sagte Dieter Donner. Während das Verfahren zum Planfeststellungsbeschluss beendet ist, ist aber noch das Verfahren zur Planänderung anhängig, ebenso wie zahlreiche Einwände von Hauseigentümern.

LIVE ABSTIMMUNG  11.648 MAL ABGESTIMMT

Frage der Woche: Wie bewerten Sie das Corona-Management der Ampel?

**RP ONLINE**OPINARY. 

Auch Landrat Thomas Hendele versuchte der Initiative Mut zu machen, in dem er beispielsweise auf Sicherheitsbedenken der Feuerwehr verwies, die selbst nur bedingt Möglichkeiten hätte, einer CO-Katastrophe zu begegnen, und es nur wenige Betten für CO-Verletzte in Aachen, Düsseldorf und Bielefeld gäbe. „Ich setze auf weitere Gespräche mit Covestro“, so Hendele. Letztlich sind am 15. Mai Landtagswahlen und nicht wenige werden ihre Stimme von der Haltung der Parteien zur CO-Pipeline abhängig machen, so die einhellige Meinung der Aktivisten.

Helmut Fiebig

Vor 15 Jahren war es angeblich unbedingt erforderlich, diese Pipeline zu bauen. 15 Jahre ist Covestro damit klar gekommen, dass sie nicht in Betrieb geht. Damit ist bewiesen, dass Covestro sie nicht braucht.

Montag, 14. Februar 2022, 10:11 Uhr

Boombergerjung

Unvorstellbar was bei einem Schaden oder Terroranschlag passieren würde! Aber dann ist es ja mal wieder keiner gewesen. In welchem Zustand ist die Leitung denn jetzt? Hat Bayer in den 15 Jahren die Leitung regelmäßig geprüft und gewartet? Oder rostet sie innerlich so vor sich hin? Glyphosat läßt grüssen.

Montag, 14. Februar 2022, 13:35 Uhr

busy1409

wenn man all die Unfälle im Chempark sieht ist die Entscheidung für diese Pipeline mehr als zu überdenken

Montag, 14. Februar 2022, 14:51 Uhr

HauptstadtDuesseldorfNord

Wenn das Land durch einen dicht besiedelten Bereich eine Leitung setzt, die mit Gefahren verbunden ist, würde ich erwarten, dass spiegelbildlich auch der Gefahrsteigerung entsprechende Erweiterungen der Krankenkäuser und Feuerwehr sowie der Aufsichtsbehörden erfolgen (müssen). Dazu vermisse ich Ausführungen, auch vom Kreis. Ich würde mir deutlichere Worte Richtung Land wünschen: wer a) sagt, muss auch ...

Montag, 14. Februar 2022, 17:08 Uhr

murksme

Dass ein Landrat gegen Urteile von Gerichten immer noch Partei für populistische Industriegegner ergreift ist unbeschreiblich. Hier geht es um Gemeinwohl, was durch die Investition in die Pipeline gesichert wird. Diesem sollte ein Landrat verpflichtet sein. Pipelines sind die sichersten Transportmittel in unserem Land, Unfälle sind nicht bekannt. Anders als bei den Schadstofftransporten, die durch Pipelines vermieden werden können.

Dienstag, 15. Februar 2022, 09:13 Uhr
